



Über Aufbau und Detail in der Baukunst

Inffeld, Adolf von

Wien [u.a.], 1907

A. Die Umfassungsmauer in ihrer Funktion und Abhängigkeit vom
Grundrisse

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95724)

I. Der Aufbau und seine wichtigsten Elemente, Umfassungsmauer und Raumdecke, respektive Dach.

Unter Hauptelementen des Aufbaues möchte ich jene Bestandteile eines Bauobjektes verstanden wissen, die der Begriff „Bauwerk“ unter allen Umständen in sich vereinigt. Es sind

dies: A. Die Umfassungsmauer und B. Die Raumdecke, oder im engeren Sinne als formbildendes Element für die äußere Erscheinung, das Dach.

A. Die Umfassungsmauer in ihrer Funktion und Abhängigkeit vom Grundrisse.

Die Umfassungsmauer besteht aus den äußeren Wänden des Gebäudes. Dieselben werden entweder durch ein über sie vorspringendes Dach nach oben in unterschiedlicher Höhe begrenzt, oder man führt dieselben ganz oder teilweise über die Dachfläche und läßt sie frei endigen, welch letzteren Vorgang man als das Ausklingenlassen der Wand bezeichnet. Wie die Gesamtgestaltung in ihren großen Zügen durch die Verfolgung eines bestimmten Zweckes und der diesem Zwecke entsprechend angestrebten Wirkung beeinflusst wird, so wird im Rahmen dieses Zieles jedem einzelnen Bestandteile dieser Gesamtgestaltung eine gewisse Sonderbestimmung zukommen, die er zu erfüllen hat. Diese Sonderbestimmung oder Funktion kann sowohl dem Zwecke dienend, rein praktischer, oder der Wirkung dienend, rein schönheitlicher Natur sein; sie kann aber auch gleichzeitig beiden Momenten Rechnung tragen. Die Umfassungsmauer z. B. hat vor allem die rein praktische Aufgabe zu erfüllen, das räumliche Gebilde, das Bauwerk, seitlich aufzuschließen. In Ansehung dieser Bestimmung erscheinen glatte, senkrechte Wände wohl vollkommen geeignet. Nebst dieser Funktion des seitlichen Begrenzens der Innenräume kommt aber der Umfassungsmauer noch die Aufgabe zu, das Dach zu tragen. Wenn wir wohl zugeben müssen, daß auch diese Arbeit von senkrechten Wänden ohne Gliederung ganz gut geleistet werden kann, so steht es doch außer Zweifel, daß diese Funktion durch an der Basis geböschte oder daselbst durch äußere Abtreppung verstärkte Mauern besser zum Ausdrucke gebracht wird; denn unserem Empfinden nach wird eine solche Mauer immer stabiler, unverschiebbarer und dadurch besser geeignet erscheinen, den Druck und Schub des Daches aufzunehmen und auf das Fundament zu übertragen, als eine Wand ohne Verbreiterung an der Basis. Andererseits steht es außer Frage, daß das Gefühl von Unstabilität oder gar von Unsicherheit störend auf den schönheitlichen Eindruck in uns wirkt. Eine dritte Funktion der Umfassungsmauer könnte darin bestehen, die Innenräume besonders gegen feindliche äußere Einwirkungen zu schützen, welche Aufgabe etwa durch Anordnung ganz ge-

böschter Mauern, wie wir dieselben ja auch hauptsächlich bei Burgen und Festungen vorfinden, in günstigster Weise gelöst würde.

Die Abhängigkeit der Umfassungsmauer von der Grundrissdisposition liegt darin, daß dieselbe durch die Umgrenzungslinien des Grundrisses, der Ausdehnung und gegenseitigen Lage nach, in der Horizontalebene festgelegt wird. Da nun andererseits die Bestimmung und die Situierung des Objektes auf die Höhenentwicklung der Mauerkörper wesentlich Einfluß nehmen, so ist die freie Gestaltungsmöglichkeit auf diesem Gebiete ziemlich beschränkt. Was nun die Grundrißanlage im allgemeinen anbelangt, so sei erwähnt, daß dieselbe, wenn auch unterworfen der Figuration der Baustelle, reguläre Figuren, wie Rechteck, Quadrat, Kreis, Ellipse, reguläre Vielecke, sowie Teile oder Kombinationen dieser Figuren schon aus praktischen Gründen bevorzugt. Als Folgeerscheinung ergeben sich die nach einem solchen Grundrisse entwickelten Körper, entblößt aller Zutaten, als rein geometrische Körper, wie Prismen, Zylinder etc. Irreguläre Figuren, wie solche die Ausnützung des Bauplatzes bisweilen bedingen würde, sucht man möglichst zu vermeiden, oder doch in ihrer Erscheinung zu mildern, namentlich dort, wo selbe außen als irreguläre Körper zutage treten müßten. Zu diesem Ende kommen Kreis, reguläre Vielecke und elliptische Formen vorteilhaft zur Verwendung (Tafel 1, Fig. 14 bis 18). Die Art der Horizontal- und Vertikalteilung, beziehungsweise Gliederung der Mauerkörper durch Flächen oder Einzelkörper, wie selbe später besprochen wird, ist in der Regel vom Grundrisse unabhängig, es wäre denn, daß dieselbe dazu benützt werden muß, ungünstige Verhältnisse des Mauerkörpers, die durch einen unarchitektonischen Grundriß sich ergaben, günstiger zu gestalten. Doch sei schon an dieser Stelle von den Horizontalgliederungen der Dreiteilung der Mauer in Sockel, Aufbau und Bekrönung, sowie der im Holzbaustile häufig vorkommenden Vorkragung der einzelnen Geschosse übereinander gedacht, weil dieselben bereits in den Beispielen des ersten Teiles Anwendung fanden.